

Revista de **Filología Alemana**

ISSN: 1133-0406

<http://dx.doi.org/10.5209/rfal.78415>EDICIONES
COMPLUTENSE

Birkner, Karin / Auer, Peter / Bauer, Angelika / Kotthoff, Helga (Hg.): *Einführung in die Konversationsanalyse*. Berlin/Boston: de Gruyter 2020. 498 S.

Es mag überraschen, aber eine Einführung in die klassische Konversationsanalyse mit deutschen Beispielen gab es bis zum Erscheinen dieses Buches nicht. Umso erfreulicher ist diese Neuerscheinung. Die Autoren Auer, Birkner und Kotthoff widmen sich seit Jahrzehnten mit zahlreichen wegweisenden Publikationen dem Bereich der deutschen Konversationsanalyse, was hohe Erwartungen an den Einführungsband stellt.

Karin Birkner behandelt in einem Grundlagenkapitel sehr anschaulich anhand der Entstehungsgeschichte der Konversationsanalyse deren wichtigste Termini wie Indexikalität, Reflexivität, *Accountability*, Adressatenzuschnitt, *Display* und *Doing*. Dieses Kapitel dürfte bereits für viele Studierende nützlich sein, denn die korrekte Übersetzung der Begriffe der englischen Fachliteratur ist nicht immer einfach. In der anschließenden Abhandlung zum methodischen Vorgehen der Konversationsanalyse vermisst man allerdings einen Hinweis auf öffentlich im Internet zugängliche Datenbanken für gesprochenes Deutsch, die gerade für Anfänger für eigene kleine Projekte nützlich sein können.

Peter Auer widmet sich im zweiten und dritten Kapitel sehr detailliert dem Anfang und Ende fokussierter Interaktion sowie der Struktur von Redebeiträgen und der Organisation des Sprecherwechsels. Beide Kapitel schließen mit einem wissenschaftsgeschichtlichen Nachwort, was angemessen ist, da einige Inhalte der Kapitel eben Wissenschaftsgeschichte darstellen und – wie Auer (S. 104 u. S. 235) selbst betont – heute entweder aufgrund der Weiterentwicklung der Technologie der Kommunikation weitgehend obsolet geworden sind oder angesichts der neuen Aufnahmemöglichkeiten revidiert werden müssen. Angesichts dessen hätte sich die Rezensentin hier eine etwas kürzere Behandlung bspw. der Identifikation am Telefon gewünscht und mehr Beispiele zum Bereich der multimodalen Analyse.

Um die Sequenzstruktur geht es im vierten Kapitel. Hier stellt Birkner vor allem Paarsequenzen wie bewerten & gegenbewerten, mitteilen & quittieren, Kompliment machen & annehmen/ablehnen etc. vor. Aber auch Paarsequenzweiterungen und institutionenspezifische Sequenzverläufe, hier am Beispiel der Lehrer-Schüler-Interaktion in der Schule, werden mit gut ausgewählten Beispielen auf interessante Weise erläutert.

Angelika Bauer beschäftigt sich im fünften Kapitel mit dem Reparatursystem, das erfreulicherweise auch einen (nicht immer üblichen) Abschnitt zu Wortsuchen enthält. Dabei beweist sie, dass das Studium der Reparaturen keine trockene Angelegenheit sein muss. Neben der Abhandlung des Reparaturinitiierungsraums, der

Präferenzstrukturen und Praktiken des Reparierens enthält dieses Kapitel nämlich auch Verweise auf das mit Reparaturen verbundene *facework*, Anzeigen von Machtverhältnissen und Bezüge zur Psycholinguistik, welche die Relevanz dieses Bereichs unterstreichen und das Interesse des Lesers bei der inhaltsbedingt etwas anstrengenden Lektüre aufrechterhalten.

Helga Kotthoff beschließt den Band mit einem Kapitel zum Erzählen. Dabei lässt sie sich von zwei Fragen leiten, nämlich wie die Interaktion zwischen Erzähler und Rezipient organisiert ist und wie Erzählungen in den Gesprächskontext integriert werden. So behandelt das Kapitel den Einstieg in und den Ausstieg aus Erzählungen, die Erzählung als Ko-Konstruktion der Interagierenden sowie unterschiedliche Typen von Erzählungen wie Bericht und Witz. Kotthoff beendet ihren Beitrag mit Ausführungen zum Erwerb der Erzählkompetenz anhand von Erzählungen mit Kindern.

Abgerundet wird der Band schließlich von einem Stichwortverzeichnis und einem deutsch-englischen Fachbegriffsglossar.

Das Buch fordert mit seinen fast 500 Seiten für eine Einführung nicht wenig Durchhaltevermögen, wobei natürlich auch die vielen raumeinnehmenden Transkriptauszüge für den großen Umfang verantwortlich sind. Insgesamt bietet die Einführung jedoch durchweg einen äußerst gründlichen, umfassenden und gut lesbaren Einstieg in die Konversationsanalyse. Aufgrund ihrer z.T. sehr profunden Darstellungen kann sie sowohl Studienanfängern als auch Fortgeschrittenen gute Dienste leisten. In die einzelnen Kapitel eingearbeitete Vertiefungstexte weisen außerdem auf angrenzende Bereiche hin und geben weiterführende Literaturtipps. So kann diese Einführung nur empfohlen werden. Sehr ärgerlich sind allerdings die zahlreichen Fehler in den ersten beiden Kapiteln des Buches (acht Grammatik- und Orthographiefehler allein auf den Seiten 17-22, auf den Seiten 35-54 fünf Grammatikfehler, auf Seite 60 fehlender Text in der Fußnote), was einen etwas lieblosen Eindruck hinterlässt. Hier hätten Autoren und Lektorat mit mehr Sorgfalt arbeiten müssen.

Andrea Bies
Universidad de Granada
abies@ugr.es